

\* *R. Schleicheri* Wh. Greiz: im Waldtal zwischen Gommla und Röschnitzgrund, unterhalb Greiz links der Elster nahe der Mündung eines Tälchens gegenüber Glohdenhammer, im Tälchen zwischen Noßwitz und Caselwitz.

*R. Bellardii* Wh. u. N. In einem Waldtälchen zwischen Jößnitz und Barthmühle. Elsterberg und Greiz: im Tälchen zwischen Noßwitz und Caselwitz und im Röschnitzgrunde, sowie mehrfach rechts der Elster bei Elsterberg und im unteren Göltzschtale.

\* *R. hirtus* Waldst. u. Kit. Im Walde zwischen Syrau und Bernsgrün. Im Waldtälchen westlich von Mahnbrück bei Treuen. Elsterberg und Greiz: im Tälchen zwischen Noßwitz und Caselwitz, gegenüber Rothenthal an schattigen, feuchten Waldstellen des rechten Gehänges zusammen mit *Schorleri*.

*R. Guentheri* Wh. u. N. Mehrere Sträucher an einem Waldrande an der rechten Seite der Roten Göltzsch oberhalb Ellefeld bei Falkenstein, 550 m. — Von dem nahe verwandten *Kaltenbachii* Metsch unterschieden durch die Staubblätter, welche bei letzterem länger, bei ersterem kürzer als die Griffel sind, ferner durch die der Frucht angedrückten (bei K. abstehenden) Kelchblätter und die vorwiegend 3-zähligen Schößlingsblätter.

*Geranium pratense* L. Auf einer Wiese unterhalb der Leuchtmühle bei Plauen gesellig, 340 m. — Selten im Vogtland. Artzt scheint es hier nicht selbst gesehen zu haben. Seine Angaben darüber (1875) sind teils älteren, die Reichenbacher Gegend betreffenden Mitteilungen entnommen, teils beruhen sie auf Berichten seiner Mitarbeiter aus dem oberen Vogtlande, denen aber, wie schon die für *pratense* ungewöhnlich hohe Lage der Standorte andeutet (bis gegen 650 m), wohl eine Verwechslung mit dem daselbst häufigen und jenem ähnlichen *silvaticum* L. zugrunde gelegen hat.

\* *G. silvaticum* L. Östlich Ellefeld im Lohebachtale nach Hauptbrunn zu, wo es im Verein mit dem Reichtum der Wiesen an *Meum athamanticum* die Nähe des erzgebirgischen Florenbereichs ankündigt, 600—650 m. Vereinzelter am rechten Elsterufer unterhalb Rentzschmühle, 290 m<sup>1</sup>.

\* *G. pyrenaicum* Burm. 1927 bei Plauen auf einem Grasplatze nördlich des Preißelpöhls. 1928 auch bei Elsterberg beobachtet.

\* *Hypericum tetrapterum* Fr. Häufig an Gräben in Rothenacker. Bei Jößnitz. In Moschwitz und im Röschnitzgrunde bei Greiz.

*Epilobium adnatum* Griseb. Selten: 1926 in Elsterberg rechts der Elster an der Böschung eines ehemaligen Steinbruchs in einer mäßigen Zahl von Exemplaren. — Artzt führt zwar von einigen wenigen Orten *E. tetragonum* L. an, ob es sich aber dabei um *adnatum* oder *Lamyi* gehandelt hat, ist nicht mehr zu ermitteln.

\* *E. Lamyi* F. Schultz. Bei Unterweischlitz an der Straße nach Thossen. An dem früher (1920/21) genannten reichen Standorte bei

<sup>1</sup> Überhaupt geht diese montane Art an den vom Gebirge kommenden Flüssen bisweilen sehr weit herab. An der Zwickauer Mulde sah ich sie bei Rochsburg in 180 m und oberhalb Weiditz bei Rochlitz auf einer von ihr dicht besiedelten, einige hundert Meter langen Strecke in nur 150 m Meereshöhe.